

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **68 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Präzisierung sei festgehalten, dass unter der Hechelatmung ein oberflächliches, rasches Ein- und Ausatmen verstanden wird, wobei sich der Rhythmus nach der Intensität der Wehen richtet. Um ein allgemeines Austrocknen des Rachens zu vermeiden, empfiehlt es sich, durch die Nase zu hecheln. Sehr wichtig ist auch die Anwendung der Hechelatmung im Moment, wo die Schwangere Pressdrang verspürt, der Muttermund aber noch nicht geöffnet ist. Zur Schonung des Dammes sollte beim Durchtritt des kindlichen Kopfes auch nochmals die Hechelatmung angewendet werden.

In der Austreibungsperiode beginnt dann die eigentliche Mitarbeit der Gebärenden. Mit angehaltenem Atem presst sie unter Aufbietung aller Kräfte wie beim Wasserlösen nach unten und vorne. Dadurch wird die erforderliche Erschlaffung des Beckenbodens erreicht. Beim richtigen Pressen sind die Augen offen und ein Ausweichen des erzeugten Druckes in den Kopf wird vermieden. Während eines Presswehs sollte nicht mehr als 3 mal Luft geschöpft werden müssen.

#### Zur Entspannung

Damit die Frauen das Gefühl für die richtige Entspannung bekommen, lässt man zuerst die verschiedenen Muskelgruppen maximal anspannen, und anschliessend die Entspannung bewusst ausführen. Wichtig ist im weiteren das Erklären der sogenannten Entspannungslage, die vor allem während der Eröffnungswehen eingenommen werden sollte. Diese Lage ist eine ausgesprochene Seitenlage, wobei der untere Arm hinter dem Rücken gelegt, das obere Knie leicht nach vorne angewinkelt und das untere Bein gestreckt wird. Der obere Arm ist leicht gebeugt und der Bauch liegt auf der Unterlage auf. Dies ist die bestmögliche Stellung, um eine maximale Entspannung zu erreichen.

Zur Kräftigung der Bauchmuskulatur und der Haltungsschulung.

Für die Schwangeren sind gut trainierte Bauchmuskeln von grosser Wichtigkeit, denn diese geben dem Körper den notwendigen Halt. Ein starkes Muskelkorsett ist bekanntlich wesentlich besser als ein straff sitzender Schwangerchaftsgürtel. Starke Bauchmuskeln leisten auch während der Geburt nützliche Dienste, denn sie bilden während des Pressens einen guten Widerhalt, so dass die Kraft nicht nach vorne verschwendet, sondern nach unten gerichtet wird. Neben Bauchmuskulübungen sind auch Lockerungsübungen für die Rückenmuskeln und die Wirbelsäule sehr zu empfehlen. Vor allem sollte man den Frauen zeigen, wie sie sich aufrecht halten müssen. Dabei ist darauf zu achten, dass sie nicht mit hohlem Kreuz dastehen, sondern durch Anspannen der Bauchmuskeln die Lendenlordose aufrichten.

#### Zur Entstauung.

Da viele schwangere Frauen unter Krampfadern und geschwollenen Beinen leiden, sind Uebungen für die Zirkulation und den venösen Rückfluss sehr zu empfehlen.

Es muss sicher nicht extra betont werden, wie wichtig es für die Frauen ist, dass sie die Uebungen auch zuhause ausführen, damit sie die Entspannung und die Atemtechniken wirklich beherrschen und sich jeden Tag von neuem geistig auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten. Der Zweck des Schwangerschaftsturnens ist in dem Moment erreicht, wo sich die angehende Mutter nicht nur auf das Kind selbst freut, sondern auch auf den grossen Augenblick, wo es geboren wird.

## Von guten Mächten wunderbar geborgen . . .

von Dietrich Bonhoeffer

Noch will das alte Jahr uns ängsten, quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last;  
ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Lass warm und still die Lichter heute flammen,  
die Du in uns're Dunkelheit gebracht;  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen;  
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Schar, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost was kommen mag —,  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Der deutsche Pfarrer Dietrich Bonhoeffer war zur Hitler-Zeit ein Gefangener im Konzentrationslager. Um seines glaubensmütigen Widerstandes willen gegen den Nationalsozialismus wurde Pfarrer Bonhoeffer durch den Strang hingerichtet. Wir bieten hier den Leserinnen das herrliche, tapfere und trostvolle Lied, das dieser Märtyrer um des Glaubens willen in der Zeit seiner Gefangenschaft niedergeschrieben hat. B. P.

## Schweiz. Hebammenverband

### Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin : Fr. Thérèse Scuri  
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04,  
zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité,  
Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin : Mme. A. Bonhôte  
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel  
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin : Sr. Elis. Grütter  
Laupenstrasse 20a, 3000 Bern  
Tel. (031) 25 89 24

## Zentralvorstand

Liebe Kolleginnen,

Wenn die ersten Blätter des Kalenders 1970 schon abgerissen sind, erscheinen diese Zeilen, die Ihnen die herzlichsten Glückwünsche fürs neue Jahr bringen. Wir hoffen, dass uns Gott nochmals Gnade und Segen zu unserer täglichen Aufgabe gewähren wird, und den kranken Kolleginnen den nötigen Mut und die nötige Kraft für den täglichen Kampf

gibt, damit sie dieses neue Jahr mit voller Zuversicht anfangen können.

Im Namen des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin  
Thérèse Scuri

Die Sekretärin  
A. Bonhôte

### Jubilarinnen

Ich danke herzlich allen Jubilarinnen von 1969, die mir so nette Dankesbriefe geschrieben haben, die mich sehr freuten. Auch ihnen wünsche ich ein gesegnetes neues Jahr.

Im Namen des Schweizerischen Hebammenverbandes ist es für den Zentralvorstand eine Ehre und eine Pflicht, am Anfang dieses neuen Jahres allen Firmen, die uns während des ganzen Jahres ihren Beistand leisteten und uns mit Müstern beschenkten, recht herzlich zu danken. Wir wünschen ihnen ein erfolgreiches 1970.

#### *Internationaler Kongress in Santiago*

Mit grossem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass unser Land nicht für den nächsten Kongress gewählt wurde, sondern Nordamerika. Dieses Misslingen ist vielleicht der Tatsache zuzuschreiben, dass unsere Vertreterin im Exekutivkomitee an der ersten Sitzung desselben nicht teilgenommen hat. Schade!

Wir werden demnächst einen Bericht über den Kongress in Santiago und von der schönen Reise in Südamerika erscheinen lassen.

#### *Eintritte:*

Section Vaudoise

Frau Roselyne Davet-Gavillet, geb. 1938,  
1675 Ursy Fribourg

Frl. Marie-Jeanne Sallin, geb. 1928,  
1077 Lausanne

Frl. Danièle Moll, geb. 1943,  
1010 Lausanne.

Wir wünschen Ihnen ein herzliches Willkommen in unserer grossen Hebammenfamilie!

#### *Jubilarinnen:*

Sektion Thurgau

Frl. Erna Binder, Seestrasse 136,  
8266 Steckborn

Sektion St. Gallen

Frau Emilie Huber, St.-Galler-Str. 105/6,  
9202 Gossau.

Wir wünschen den Jubilarinnen eine gute Gesundheit und viel Glück in ihren Familien und Befriedigung in ihrer Arbeit.  
*Th. Scuri*

#### *Avis:*

Wir teilen den Sektions-Präsidentinnen und Kassiererinnen mit, dass sie sich noch ein wenig gedulden; die neuen Mitglieder-Listen sind im Druck!

## Sektionsnachrichten

### **Baselland**

Eine schöne Adventsfeier durften wir am 4. Dezember erleben. Herr und Frau Sommer hatten uns den Saal der «Schützenstube» in Liestal weihnächtlich geschmückt. Nebst einem hübschen Geschenkpaket, spendete uns Herr Sommer noch einen Betrag an das Abendessen. Wir danken herzlich der Firma Milupa und dem Ehepaar Sommer für die schöne Weihnachtsüberraschung.

Herr Pfarrer Jansen aus Bottmingen bedachte uns mit einer kurzen, erbaulichen Ansprache. Frau Dr. Laubscher sang zwei eindrucksvolle Adventslieder, begleitet von ihrer Tochter. Eine weitere Uebersetzung waren zwei Musikstücke, gespielt von Herrn und Frau Hoever aus Bottmingen.

Ein lieber Gast war wieder unter uns, Frau Erb, Präsidentin der Frauenzentrale Baselland. Auch ihr möchten wir danken für ihre lieben Worte, die sie an uns richtete. Sie war dem Hebammen-Verband immer gut gesinnt.

Es hat uns sehr gefreut, dass auch einmal Spitalhebammen anwesend waren. Vielen Dank, Sr. Margrit, Sr. Käthi und Sr. Sieglinde für Euer Kommen.

Eine reizende Beigabe zur Feier spendete Ruthli, das Kind von Frau Latscha, Hebamme in Pratteln. Sie trug uns zwei herzige Gedichte vor. Es war einfach schön. Ein weiteres sinnvolles Gedicht trug uns Sr. Lina vor. Auch Ihnen vielen Dank, Sr. Lina.

Der Vorstand der Sektion Baselland wünscht dem Zentralvorstand, sowie allen andern Kolleginnen ein gesegnetes und gutes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüssen, für den Vorstand  
*Frau Gisin*

### **Bern**

Die Ehrung der Jubilarinnen an der Adventsfeier vom 26. November war umrahmt mit Musik, gespielt von zwei jungen Damen, Frl. Stucki und Frl. Schlappbach aus dem Gürbetal, sowie einer besinnlichen Ansprache von Herrn Pfarrer Koch aus Bethlehem. Die Jubilarinnen waren folgende:

60 Jahre:  
Frl. Lina Küpfer, Bern

50 Jahre:  
Frau K. Baumann-Stauffer, Thun  
Frl. Marie Schneider, Dieterswil

40 Jahre:  
Frl. Johanna Baumgartner, Thun  
Frl. Lydia Binggeli, Trubschachen  
Frau L. Bühler-von Gunten, Sigriswil  
Frl. Gertrud Gammenthaler, Sumiswald  
Sr. Elisabeth Grütter, Bern  
Frau L. Lombardi-Rupp, Nussbaumen  
Frau E. Santschi-Leizmann,  
Aeschlen b. Gunten

25 Jahre:  
Frau J. Beutler-Bösiger, Rohrbach  
Frau R. Jaggi-Neuenschwander, Saanen  
Frau H. Luginbühl-Hertig, Kirchlindach  
Frau F. Moser-Oesch, Thierachern  
Sr. Marie Noll, Thun  
Frl. Emma Nyffenegger, Huttwil  
Sr. J. Pfister, Davos  
Frau B. Riesen-Mischler, Mamishaus  
Frau M. Schär-Reusser, Oberwil  
Frau E. Schönenberger-Matter, Bern  
Frau Berger-Rubin, Aeschi b. Spiez

Der Firma Nestlé sei an dieser Stelle noch herzlich gedankt für den finanziellen Beitrag.

Unsere Hauptversammlung findet am 21. Januar 1970, 14.15 Uhr, im Frauenspital statt. Herr Prof. Dr. M. Berger wird uns mit einem Vortrag beehren. Anschliessend werden nach der Wahl der Stimmentzählerinnen folgende Traktanden zu erledigen sein:

1. Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung.
2. Festsetzung eines Betrages für Unterstützung.
3. Festsetzung des Sektionsbeitrages und Genehmigung des Voranschlages.
4. Wahl der Präsidentin und übrigen Vorstandsmitglieder, der Delegierten, der zwei Rechnungsrevisorinnen.
5. Anträge, auch zuhanden der Delegiertenversammlung und Verschiedenes.

*Unfallversicherung:* Alle der Unfallversicherung angehörenden Mitglieder sind von unserer Seite orientiert worden, dass ihre Anwesenheit an der Hauptversammlung erforderlich ist, da die laufende Unfallpolice im Juni abläuft. Es muss über die Erneuerung Beschluss gefasst werden. Allen unseren Mitgliedern wünschen wir im neuen Jahr viel Glück und Gottes Segen. Den kranken Kolleginnen baldige Genesung.

Für den Vorstand *T. Tschanz*

### **Biel**

Am 4. Dezember fand unsere traditionelle Adventsfeier statt, die von 13 Kolleginnen besucht wurde. Das kalte Wetter dürfte ein wenig beigetragen haben, dass einige unserer Mitglieder die Wärme zuhause vorzogen.

Herr Pfarrer Tschabold aus Nidau beehrte uns mit seinem Besuch und erzählte uns die jedes Jahr wieder neue Weihnachtsgeschichte. Wir danken ihm, dass er seine kostbare Zeit für uns geopfert hat.

Ein guter Imbiss aus der Küche Baumberger zierte unsern festlich geschmückten Tisch noch weihnächtlicher.

Mit dieser Versammlung, die letzte im Jahre 1969, nahmen wir Abschied von einem arbeitsreichen Jahr. Unsern Kolleginnen von nah und fern wünschen wir schöne und ruhige Festtage; denen, die sich müde und pflegebedürftig fühlen, gute Heilung.

Ein segenreiches gutes neues Jahr, vor allem gute Gesundheit, wünscht Euch allen der Vorstand  
*Erika Antenen.*

### **Graubünden**

Allen Bündner Hebammen, sowie auch dem ganzen Schweizerischen Hebammenverband wünscht der Vorstand ein gutes neues Jahr.

Die Aktuarin: *Frau C. Duff, Somvix*

## Solothurn

Unsere Adventsfeier in Olten war gut besucht. Frau Moll hat uns wieder mit viel Liebe die Tische dekoriert. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich. Herr Pfarrer Lauber von der Christ-Katholischen Kirche von Trimbach verschönerte die Feier mit einer Ansprache über den «Ernst des Lebens» und mit einer kleinen Erzählung vom St. Nikolaus aus dem Kriege Deutschland-Russland. Auch ihm gebührt für das Gebotene unser bester Dank.

Die Generalversammlung findet Ende Januar 1970 statt.

Wir wünschen allen recht frohe Festtage und ein gesegnetes neues Jahr.

Für den Vorstand *Frau J. Rihm*

## Uri

Das schöne, liebliche Weihnachtsfest ist wieder ins Meer der Ewigkeit gesunken, wenn ihr diese Zeilen lesen werdet. Tannengrün und Kerzenlicht duften und leuchten aber noch in unseren Stuben und stimmen uns froh. Wir hoffen, der Friedensengel habe alle begrüsst und beglückt.

Fürs neue Jahr wünschen wir allen Kolleginnen im Schweizerischen Hebammenverband, besonders dem Zentralvorstand sowie unsern Sektionsmitgliedern alles Gute; Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Den lieben Kranken und Betrübteten schenke Gott baldige und dauerhafte Genesung. Inzwischen wünschen wir ihnen viel Geduld, frohe Hoffnung und Vertrauen.

Wegen des frühen Wintereinbruchs wurde unsere Versammlung verschoben, damit die weit weg wohnenden Kolleginnen auch daran teilnehmen können. Es ist uns ein interessanter ärztlicher Vortrag in Aussicht gestellt. Da erwarten wir alle vollzählig.

Bis dahin viele kollegiale Grüsse.

Für den Vorstand *B. G.*

## Zug

*Herbstversammlung vom 2. Dezember, im Hotel Ochsen in Zug*

Brennende Räbenlichter, umrahmt von Tannengrün, empfangen die sehr zahlreich erschienenen Hebammen. In sehr tief versunkener Adventsstimmung wurden die Traktanden erledigt. Anschliessend spendete die Firma Schweiz. Milchgesellschaft AG, Hochdorf/Luzern, in der Gegenwart von Herrn Müller aus Riehen, einen herrlichen Imbiss. Die Hebammen diskutierten die Humana 1 und 2 und den neuen Bananenbrei. Wie eine eng verbundene Familie verweilten wir und verabschiedeten uns.

Am andern Tag, dem 3. Dezember, erzielte uns die kaum fassbare, traurige Nachricht, dass unsere liebe, unvergess-

liche Kollegin Anny Hohenegger auf einem Berufsgang nach Unter-Hünenberg mit dem Auto tödlich verunglückt sei. Eine Eisschicht, worüber es geschneit hatte, war die Ursache des Unfalls. Das Auto wurde gegen einen daherkommenden Lastwagen geschleudert. Der lieben Anny konnte noch die letzte Heilige Oelung gegeben werden.

Am 15. Juli 1938 wurde Anny Hohenegger in Walchwil unter meinen Händen geboren. Von vielen Geschwistern umgeben, wuchs Anny zu einer blühenden, hübschen Tochter heran. Zart besaitet, doch bereit für den opfervollen Beruf, erwarb sie sich 1961 das Diplom als Hebamme und wurde von der Gemeinde Rotkreuz angeworben. Im Asyl Cham betreute die liebe Kollegin eine grosse ihr anvertraute Schar von Müttern aus

Cham, Hünenberg und Rotkreuz zur vollsten Befriedigung.

Im Jahre 1963 reichte Anny Herrn Mario Hohenegger die Hand zum Lebensbund. In ihm fand sie einen Mann, zu dem sie aufblicken konnte. Eine glückliche, harmonische Ehe ward ihnen vergönnt, und sie schenkte zwei gesunden Mädchen, Cornelia und Bianca das Leben, die ältere ist jetzt 5 Jahre, die jüngere erst vier Monate alt.

Stumm standen wir Samstag, 6. Dezember am Sarge der lieben, unvergesslichen Kollegin, als sie, umgeben von herrlichen Kranz- und Blumengebinden, von einer grossen Volksmenge zur ewigen Ruhe begleitet wurde.

Acht Jahre hast Du Dich unermüdlich Deinem so lieb gewordenen Beruf gewidmet, liebe Anny, warst uns sechs Jahre



## Kinder haben Hipp so gern

Spezialisten für Kinderkost haben 28 Sorten Hipp geschaffen, gepflegte, wohldosierte Kinderkost im Glas.

Noch nie war für die Mutter bei der Ernährung ihres Kindes so viel Abwechslung möglich.

Sie erhalten Hipp in Ihrer Drogerie oder Apotheke.



## Hipp schon von der 6. Woche an

lang eine zuverlässige Aktuarin in der Hebammen-Sektion Zug, und hast uns jeweils so einladende Tischdekorationen bereitet, auch mit uns gelacht und gescherzt. Alle diese Taten öffnen Dir den Himmel und setzen Dir die Krone auf für treue Pflichterfüllung, als treubesorger Mutter und Hebamme.

Wir werden Dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Memento mori für den Schweizerischen Hebammenverband, Sektion Zug.

Die Präsidentin: *Frau Marie Rust*

## Zürich

Ich freue mich, Sie alle, liebe Kolleginnen der Sektion Zürich, an unserer Generalversammlung begrüßen zu dürfen. Sie findet statt: 27. Januar 1970, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet I. Klasse, in den Konferenzsälen (angeschrieben: Hebammen). Mit allen guten Wünschen fürs neue Jahr  
*Sr. Olga Leu, Präsidentin*

## Die Schweizer haben das Kintambo-Spital verlassen

*Jean-Daniel Pascalis*

Als 1960 bei der Unabhängigkeitserklärung des ehemals Belgischen Kongos Unruhen ausbrachen, wurden auf Begehren der neuen Regierung UNO-Truppen ins Land geschickt, um den umstürzlerischen Bewegungen zu begegnen. Der Generalsekretär der UNO forderte bei den Mitgliedstaaten die nötigen Truppenkontingente an und wandte sich auch an unseren Bundesrat — obwohl die Schweiz der UNO nicht angehört — mit der Bitte, die Aktion durch Entsendung einer Sanitätseinheit unserer Armee zu unterstützen. Da unsere Regierung keine Soldaten, auch nicht Sanitätssoldaten, in ein fremdes Land schicken wollte, wurde dem Wunsche nicht stattgegeben, stattdessen vorgeschlagen, eine zivile medizinische Equipe zur Verfügung zu stellen, um die Verletzten oder kranken «Blauhelme» zu pflegen. Da der Bundesrat strikte Neutralität einhalten wollte, übertrug er dem Schweizerischen Roten Kreuz die Verantwortung für den Einsatz dieser «Unité médicale suisse (UMS)», die Kosten aber wurden von der Eidgenossenschaft übernommen.

Die erste Gruppe von Schweizer Aerzten, Pflegern und Spezialisten reiste Anfangs August 1960 nach Kinshasa, sie wurde dem Kintambo-Spital zugeteilt, einem neuen Krankenhaus mit 530 Betten. Jedoch... es fanden kaum Kämpfe statt, und es gab deshalb keine Verwundeten zu pflegen. Dagegen war die Lage für die Zivilbevölkerung katastrophal, denn die meisten belgischen Aerzte hatten das Land eilends verlassen, und Ersatz war nicht vorhanden. Unsere Equipe

## STELLENVERMITTLUNG

### des Schweizerischen Hebammenverbandes

*Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun  
Telefon (033) 3 15 29*

Spital im Kanton Graubünden sucht Hebamme, zeitgemässe Besoldung, Fünftagewoche, Eintritt nach Uebereinkunft.

Spital im Kanton Aargau benötigt einige Hebammen, Eintritt sofort bis Frühjahr 1970.

Kreisspital im Kanton Zürich sucht für Februar-März 1970 eine Hebamme. Geregelter Arbeitszeit.

Spital im Kanton St. Gallen sucht auf Frühjahr 1970 eine Hebamme.

Spital im Kanton Solothurn benötigt 1—2 Hebammen. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

wandte sich deshalb mehr und mehr der einheimischen Bevölkerung zu und gab schliesslich ihre Tätigkeit für die UNO ganz auf. Der zivile Status der UMS war ohnehin nicht sehr günstig für die Erfüllung ihrer Aufgabe, die militärischen Charakter trug. So wurden die Schweizer von der kongolesischen Regierung allmählich mit der Leitung des Kintambo-Spitals betraut, wobei die Equipe jedoch eine Sonderstellung unter dem Schutze der UNO einnahm.

Die Aktion, die ursprünglich nur einige Monate hätte dauern sollen, wurde auf ein Jahr ausgedehnt. Für ein Land, das vierzigmal grösser als die Schweiz ist, kann aber nicht von einem Jahr auf das andere die nötige Anzahl Aerzte herangebildet werden, zumal der erste kongolesische Arzt erst 1961 seine Ausbildung beendete. Es war ausgeschlossen, die schweizerische Equipe zurückzuziehen; sie blieb weitere zwei Jahre, drei Jahre... bis es Frühling 1969 wurde.

Die Aufgabe der Equipe, die stets etwa zwanzig Personen umfasste (7 Aerzte, 7 Pfleger, 1 Apotheker, 2 Laboranten, 1 Administrator, 1 Fourier, 1 Mechaniker), war zu Beginn rein humanitärer Art. Aber schon bald sahen sich unsere Leute veranlasst, Entwicklungshilfe zu betreiben, indem jeder sich bemühte, die kongolesischen «Kollegen» zu beraten und darauf vorzubereiten, sobald als möglich die eigenen Aufgaben zu übernehmen. Die Ablösung fand am 29. März 1969 statt. Anlässlich einer Feier, an der unter anderen der Gesundheitsminister und der schweizerische Botschafter teilnahmen, übergab Dr. Bühler, der Chef der letzten UMS-Equipe, seinem kongolesischen Kollegen, Dr. Yangba, symbolisch den Schlüssel des Kintambo-Spitals.

Nachdem die Uebergabe vollzogen ist, kann man die Bilanz ziehen und sich zwei Fragen stellen:

— Wurde gute Arbeit geleistet?

— Konnte die Mission erfüllt werden?

Man darf sagen, dass die UMS im ganzen ausgezeichnet gearbeitet hat. Während der acht Jahre und acht Monate, da sie für den Betrieb des Kintambo-Spitals verantwortlich war, haben sich 208 Personen auf den verschiedenen Posten abgelöst. Unsere Aerzte waren sich bewusst, dass, abgesehen davon, dass es ihnen durch ihr Können vergönnt war, unzählige Menschenleben zu retten, ihnen in diesem Spital die Möglichkeit gegeben war, sehr nützliche Erfahrungen zu erwerben und ihre Ausbildung zu erweitern; denn sie hatten sich mit einer aussergewöhnlichen Vielzahl und Vielfalt von Krankheiten zu befassen, was für einen jungen Arzt ungemein wertvoll ist. Die Krankenpfleger ihrerseits, von denen einige während Jahren der Aufgabe treu blieben, entdeckten, dass ihnen hier ihr Beruf viel mehr Möglichkeiten bot als in der Schweiz; namentlich stand ihnen mehr Verantwortung zu. Mehr noch als die Aerzte hatten sie Gelegenheit, das Volk kennen und schätzen zu lernen, in seine Sprache einzudringen, seine Probleme und Schwierigkeiten zu verstehen, auch seine Tapferkeit und Zähigkeit zu bewundern.

Der Ruf des Spitals liess Kranke von weither aus dem Landesinnern nach Kinshasa kommen, hohe Regierungsbeamte zogen dieses Eingeborenen-Spital einer mehr europäisch eingerichteten Klinik vor, und zahlreiche Europäer konsultierten unsere Aerzte. Es mangelte nicht an Anerkennungen, die dazu angetan waren, das Selbstgefühl eines auf Lob erpichteten Schweizers zu nähren.

Aber wenn auch unserer Eitelkeit geschmeichelt wurde, ist unser Gewissen rein? Sicher darf festgestellt werden, dass hervorragende Arbeit geleistet wurde, aber darüber dürfen wir das Bedauern und die Befürchtungen nicht vergessen, die beim Abzug unserer Equipe sowohl von den kongolesischen Behörden wie vom Personal des Spitals und der Bevölkerung geäussert wurden. Man muss in der Tat zugeben, dass unsere Mission nicht beendet war, dass weder die Aerzte noch die Pfleger in der Lage sind, das Spital zu übernehmen und auf dem gleichen Stande wie bisher weiterzuführen. Gewiss waren beträchtliche Fortschritte erzielt worden, doch fehlt vorläufig noch das entsprechende Verantwortungsbewusstsein.

Alle Schweizer, die am 29. März das Kintambo-Spital verliessen, waren sich bewusst, dass wenige Tage später katastrophale Verhältnisse herrschen und die Leistungen absinken würden. Wir haben erfahren, dass seither die Stammesfehden unter dem Personal wieder aufgebrochen sind, dass die Diebstähle zunehmen und